

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden
Band: 74 (1999)

Artikel: Die Vogel-Eiche : eine persönliche Erinnerung
Autor: Kappeler, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vogel-Eiche

Eine persönliche Erinnerung

Robert Kappeler

Mein Vater, der Waldgänger, war gar nicht begeistert, dass der Wald hinter der Baldegg gerodet werden musste. Das Langholz – von dessen einstiger Pracht der stehengebliebene Teil heute noch einen schwachen Begriff gibt – war ein wunderschöner, verwunschener Wald. Zwischen Jungholz wuchsen uralte Baumriesen, vor allem Eichen und Buchen, ihrer Vollendung entgegen. Der Vater nahm aber den Verlust gelassen hin: an der Integrität der kriegswirtschaftlichen Spitzenleute, die dem Volk so herbe Opfer zumuteten, zweifelten auch die föderalistisch-selbstbewussten Bürger einer Kleinstadt nicht. Namen wie Wahlen oder Speiser – BBC-Direktor und Ständerat Ernst Speiser aus Ennetbaden, Chef des Eidgenössischen Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes – hatten beim Volk hohen Kredit.

Die Rodungen gingen im Spätwinter 1943/44 ziemlich unbemerkt vor sich; ab und zu war in der Zeitung etwas wenigens darüber zu lesen. Als dann im Frühling weiter gerodet wurde – es hätte ja schon lange fertig sein sollen –, ging man eher hin zu schauen, und das Jahrhundertereignis wurde im grünen Wald schmerzlicher bewusst.

Wieder einmal stand eine besonders schöne Eiche zum Fällen bereit. Es war nicht diejenige der Nefflen-Fotos. Nach meiner Erinnerung stand sie nahe bei der Baldeggstrasse, die vom Rotholz her in einem Bogen am heutigen Rymann-Hof vorbei zur Baldegg-Wirtschaft hinaufführt. Der Rodungswald im Langholz säumte vom Waldaustritt beim Teufelsgraben – einer der Stadtbachquellen – noch etwa 100 Meter weit die Baldeggstrasse aufwärts und führte dann mit einem doppelten Einsprung westwärts zu dem Strässchen hinüber, das noch jetzt vom Müseren-Waldrand geradewegs zur Ägertenstrasse am heutigen Langholz-Waldrand hinunterläuft. Etwa von der Stelle weg, wo die Zufahrt zum Rodungshof Kohler (Langermarchstein-Hof) rechtwinklig abzweigt, ging der Langholzwald dem Strässchen nach hinauf in den Müserenwald über.

Die Eiche, die gefällt werden sollte, stand isoliert an einem Bord, inmitten von Gebüsch. Es dünkte mich genau richtig, dass ein solches Heckenidyll für alle Zei-

ten stehen bleiben müsste. Und heute würde man den Baum auch gewiss am Bord belassen. Nicht weit davon entfernt sind ja kürzlich neue Hecken angepflanzt worden. Aber damals lag das kriegsbedingte Nutzen-Denken näher als der Naturschutz. Meine hegerischen Gedanken wurden denn auch raschestens zunichte gemacht, als ich den dünnen, exakten Schnitt knapp über den Wurzeln sah. Bereits steckten die Bissen, die eisernen Keile, drin.

Die Waldarbeiter fackelten nicht lange. Sie verbannten die paar Zuschauer auf sichere Distanz und gingen mit den Vorschlaghämmern ans Werk. Schlag auf Schlag in der bedrückten Stille, Knacken und Bersten, dann ein gewaltiger Sturz, ein gewaltiges Rauschen – die Krone krachte zu Boden, drehte und splitterte. Aber jetzt geschah etwas Wunderbares, nie Erwartetes: Hunderte von Vögeln, die sich nach den grossen Baumschlägen rundum auf dieser Eiche versammelt hatten, flatterten beim Sturz des Baumes erschreckt hoch – einige Momente lang zeichnete die Vogelwolke den Umriss der Krone überaus schön und poetisch in den Himmel, bevor sie auseinanderfuhr.

Das Bild ist mir geblieben. So, denke ich mir, geht eine schöne Seele aus dieser Welt. Sie gibt zu verstehen, dass sie nicht einfach weg ist.



Eine Eiche im Rodungsgebiet
Baldegg fällt (Stadtforstamt
Baden, Foto Werner Nefflen,
Ennetbaden).